





OLGA LEPEŠCHINSKAJA KOMMENTIERT



Olga Lepeschinskaja kommentiert

Über die modernen Tänze wurde schon viel diskutiert und gestritten. Heute bringen wir ein Kommentar der Volkskünstlerin Olga Lepeschinskaja zu diesem Thema.

Ich bin in jedem Fall damit einverstanden, was das 19-jährige Mädchen aus der Stadt Ramensk schreibt: „Die heutigen Tänze sind banal und eine unnütze Beschäftigung.“

ERZIEHERIN VON BERUF

Elsa absolvierte die Krasnodar-Pädagogische Hochschule zu Beginn des Großen Vaterländischen Krieges.

Sie kam in die Stadt Mias und begann als Mathematiklehrerin in der Eisenbahnschule zu arbeiten.

Oftmals betrat Elsa die Klasse und sah, daß ein Mädchen oder ein Junge weinte.

Als Elsa Gustavovna vor 10 Jahren nach Urdshar in unsere Schule kam und als Leiterin des Lehrteils zu arbeiten begann,

„In jenen Tagen hatte ich es mir zum Ziel meines Lebens gesetzt, alle Kräfte für die Erziehung solcher standhaften Menschen anzuwenden, wie es meine ersten Schüler waren.“

Sie ist ihrem Gelübis treu geblieben. Schon 25 Jahre arbeitet sie in der Schule.

Alles, was in der Schule vorgeht, betrachtet sie als ihre eigene Arbeit, für alles und jeden.

„Als Elsa Gustavovna eine Medaille für Arbeitsleistung im Großen Vaterländischen Krieg 1941-1945“



der Erleichterung aus — sie wird ihnen die Aufgabe in Geometrie noch einmal erklären.

Am 12. März wurde sie einstimmig als Deputierte in den Urdshar-Dorfsowjets gewählt.

Auf den guten Geschmack kommt es an

Die Autorin des im Verlag „Neues Leben“, Berlin, 1964 erschienenen Buches „Die junge Ehefrau“: S. Walter

Die Kleidung ist mehr als ein Privatangelegenheit. Sie ist ein Ausdruck unserer gesellschaftlichen Stellung.

Am Arbeitsplatz sind wir mit Rock und Sportbluse oder Pullover, Kostüm oder einem Tageskleid



In der Näheret des Atbassarer Dienstleistungskombinats verläuft der Vornamwettbewerb organisiert von der Abteilung für Kultur und Sport...

UNSER BILD: Ella Keck. Foto: G. Haffner

Die Häbliche

ONKEL Friedrich blieb, nach dem Tode seiner Frau, mit zwei Kindern zurück.

„Dort habe ich nichts zu suchen. Sollte es tatsächlich einen Gott geben, dann ist sein gerechter“

Als Maria und ihr Vater eines Tages von der Bibelstunde zurückkamen, war Liese nicht mehr da.

„Was?“, rief er, „Liese ist nicht mehr da.“

W. HERDT

kommen Sie bitte morgen. Ich muß auf eine Dienstreise.

„Dann“, sagte er, „wenn Sie morgen kommen, dann ist es gut.“

„Ja, aber nur von der Hand. Na, schließlich kann man ja alles lernen.“

ES vergingen Jahre. Ein Schnellzug rast durch die Altaistepe.

Küchenkombi

Für niemand ist es ein Geheimnis, daß die Hauswirtschaft viel Zeit der Frau in Anspruch nimmt.

LIFERANT VON FRUKTOSE

Das unansehnliche Gewächs Karynys von den Bergabhängen Kirgisiens ist lange Zeit hindurch als nutzlos.



Lydia Weber arbeitet schon 20 Jahre als Oberärztin im Krankenhaus des Kolchos „30 let kasachstana“.

